



Positionspapier zu COVID-19

Die Hufelandgesellschaft ist die Dachorganisation der Ärztinnen und Ärzte in Deutschland, die komplementärmedizinisch und integrativ arbeiten. Sie vertritt über 60 000 Ärztinnen und Ärzte auf bundes- und landespolitischer Ebene.

Integrative Medizin:

Während sich pathogenetische Therapieansätze der Medizin primär um die Entstehung von Erkrankungen, das Verständnis pathogener Prozesse bemühen, wendet sich die Salutogenese der Erforschung der Prozesse zu, die Gesundheit erhalten und fördern. Integrative Medizin verbindet pathogenetische und salutogenetische Therapieansätze zu einem Gesamtkonzept und verwirklicht damit ein ‚Sowohl-als-auch-Prinzip‘.

COVID-19:

Endemien und Pandemien sind in den letzten zwei Jahrzehnten überwiegende Zoonosen, d.h. aus dem Tierreich auf den Menschen übergegangene Infektionen, die zu hoher Letalität führen können, wie dies bei HIV, Ebola oder MERS der Fall ist.

COVID-19 Infektionen zeigen ein sehr heterogenes Bild: Von „klinisch stummen“ Infektion bis hin zu extrem schweren Verläufen mit Todesfolge. Aufgrund der deutlichen Unterschiede der Letalität bei gesunden Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Vergleich zu der Gruppe der Älteren und der Menschen mit Vorerkrankungen

(https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Steckbrief.html), ist ein risikostratifiziertes Vorgehen medizinisch begründet.

Eine Impfung ist dabei nicht die einzige Möglichkeit einer seuchenhygienischen Bekämpfung der COVID-19 Pandemie: SARS-CoV-2 ist ein RNA Virus. Bisher gibt es trotz 40-jähriger intensiver Forschung keinen umfassenden Impfschutz (Immunschutz > 95%) gegen einen RNA-Virus (z.B. HIV, Hepatitis C, SARS-1 o.ä.). Eine Strategie, die aus pathogenetischer Sicht allein auf einen COVID-19 Impfstoff setzt, ist nicht unkritisch.

Die komplementärmedizinische Sicht schließt den salutogenetischen Aspekt ein, d.h. hier die Förderung der immunologischen Kompetenzentwicklung des Individuums. Auf die Bevölkerung bezogen, wird dies als Herdenimmunität bezeichnet. Jedoch ist aufgrund der extremen Risikounterschiede der Letalität bei COVID-19 Infektionen die Herstellung einer Herdenimmunität als alleinige Strategie ebenso hoch risikobehaftet.

Zur Bekämpfung der COVID-19 Pandemie ruft die Hufelandgesellschaft daher zu einer integrativ-medizinischen Handlungsstrategie auf, d.h. ein differenziertes, risikostratifiziertes Vorgehen:

Herdenimmunitätsentwicklung in der Nicht-Risiko-Bevölkerung (80% der Bevölkerung) bei gleichzeitig hohem Schutz der Risikobevölkerung (20%) mit allen derzeit verfügbaren Möglichkeiten. Die Kontaktpersonen zwischen den beiden Risikogruppen (niedriges versus hohes Risiko) sind



entscheidende potentielle Infektionsüberträger und bedürfen einer sorgfältigen Überwachung in Verbindung mit ausreichenden Schutzmaterialien (SARS-CoV-2-PCR-Testung, Schutzkleidung etc.).

Diese „Sowohl-als-auch-Strategie“ stellt ein differenziertes risikostratifiziertes Vorgehen dar, welches die politische und soziale Akzeptanz breiter Gesellschaftsschichten erfahren würde.

Politische Forderung:

Die schweren Verlaufsfälle einer COVID-19 Infektion mit pulmonaler Manifestation und tödlichem Ausgang betreffen vor allem Menschen mit Vorerkrankungen. Das sind nicht nur explizit beschriebene Immunschwächen, sondern eigentlich ganz alltägliche Erkrankungen wie Diabetes mellitus, koronare Herzkrankheit und Bluthochdruck. Unsere „moderne“ Lebensweise macht uns für ein globales Virus anfälliger. Gleichzeitig kann unser heutiges Medizinsystem seine Patienten sicher am besten „versorgen“, aber nicht zu einem gesunden Lebensstil, zur Eigenverantwortung und Erhaltung der eigenen Gesundheit anleiten.

Die Corona-Krise zeigt beispielhaft auf, wie schnell weltweit die Medizinsysteme an ihre Grenzen stoßen. Der Wettlauf, bei neuen oder bisher unbekanntem Erregern, mit ausschließlich pathologischem Blick Medikamente zu entwickeln stößt schnell an ökonomische Grenzen und kommt regelmäßig zu spät. Dieser Wettlauf wiederholt sich absehbar, denn der nächste Erreger, oder die Mutation als Variante eines bekannten Erregers, spricht wiederum auf dann bereits etablierte Arzneimittel nicht an.

Die Hufelandgesellschaft mahnt, statt ausschließlich erregerorientiert vorzugehen, sollten die Erkenntnisse der Integrativen Medizin genutzt werden, um die individuelle Gesundheit und Immunabwehr zu stärken. Auch das Zurückdrängen der sogenannten Zivilisationskrankheiten wie Diabetes mellitus, koronare Herzkrankheit, Bluthochdruck und Übergewicht, verringert die Infektanfälligkeit größtmöglicher Bevölkerungsanteile. Alle medizinischen Fachrichtungen sollten diesem Ziel verpflichtet werden, denn nur so wird eine unspezifische Verbesserung der Abwehrlage auch bei zukünftigen Infektionswellen neuer oder bis dahin unbekannter Erreger erreicht.

Für Fragen oder zur Erläuterung konkreter Beispiele der Leistungen der Integrativen Medizin stehen Ihnen die Geschäftsstelle und der Vorstand der Hufelandgesellschaft jederzeit gerne zur Verfügung.

Kontakt:

Sigrid Heinze

Geschäftsführerin der Hufelandgesellschaft e.V.

E-Mail: heinze@hufelandgesellschaft.de

Tel: 030-28099320

Berlin, 15. Mai 2020